Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 10400.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.,
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 9 Thlr.
mit Postbeförderung 12 Thlr.
Inserate
4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

№ 300. Sonnabend den 26. October. 1872.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch am 30. October 1872, im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Wahl eines Stadtrathes auf Zeit.
II. Gutachten des Bauausschusses über a. Herstellung 5 neuer Private im Erdgeschoß des Rathhauses; b. Herstellung einer Schleuße 3. Classe in der Frankfurter Straße. c. Areal verkauf an der Auenstraße; d. das Budget pro 1873, Conto 9 ꝛc.
III. Gutachten des Bau- und Finanzausschusses über Fortführung der Kaistraße an der alten Elster.
IV. Gutachten des Baus chausschusses über Errichtung einer Feuermeldestelle im Telegraphen-Bureau des Bayerischen Bahnhofs.
V. Gutachten des Schulausschusses über Conto 6 des nächstjährigen Budgets.
VI. Gutachten des Finanzausschusses über Conto 1, 2, 3, 4, 7, pos. 4—13, 15—26, Conto 8, 11. D. E. F. H J. M. N.

Höhere Bürgerschule für Knaben.

Die Schüler versammeln sich **Montag den 28. h.** in der Ersten Bürgerschule und zwar Classen 1—6 incl. Morgens um 8, Classe 7 Nachm. um 2 Uhr. **K. Friedlaender.**

Bodenvermiethung.

Der **mittlere Boden** des der Stadtgemeinde gehörigen **Hauses Reichsstraße Nr. 53,** für welchen der Aufzug im Burgkellerhofe mit zu benutzen ist, steht zu **vermiethen.**

Wegen dessen Besichtigung wolle man sich an Rathsstelle melden, woselbst auch nähere Auskunft über die Vermiethungsbedingungen ertheilt werden wird.

Leipzig, den 24. October 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der als verloren, vernichtet oder sonst abhanden gekommen angezeigter Pfandscheine La. D. Nr. 11917. 25358. 39688. 51017. 61893. 63258 64563. 64988. 65915. 72292. 72679. 74635. 78950 79124 83503 84089 84837. 84885. 86609. 96735 96875. 97425 97938 u. 99699. La. E. Nr. 3080. 7811. 8397. 9047. 9500 9647. 10286 11045. 11055. 13397. u. 15125. werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls der Leihhausordnung gemäß die Pfänder den Anzeigern werden ausgeliefert werden.

Leipzig, 25. October 1872.

Leihhaus und Sparcasse zu Leipzig.

Viertes Gewandhausconcert.

Leipzig, 25. October. Das vierte Abonnementconcert, welches am gestrigen Abend im Saale des Gewandhauses stattfand, wurde mit Schumann's Ouverture zu Genoveva eröffnet. Das Orchester des Gewandhauses steht mit dem Werke das Zusammenspiel heiklem Meisterwerke in allen genügig vertrauten und liebenden Verhältnisse und brachte so auch gestern die Ouverture mit der Zartheit und Noblesse zu Gehör, welche dem sanft schmerzlichen Inhalt und dem zauberhaften Märchenton dieser Dichtung entspricht.

Als zweite Nummer folgte die Arie „Ah perfido" von Beethoven. Dieses gewaltige Gesangstück, von den frevlen Händen der Unmündigen oft zu einem Paradeeffect herabgewürdigt, wurde gestern von einer Künstlerin vorgetragen, welche mit der Fähigkeit einem Beethoven bis ins Einzelne und Kleinste nachzudichten, in einem Maße von seltner Stärke die Gabe besitzt: was in dem Kunstwerk und durch dasselbe empfunden und ständig überzuleiten in die Seele der Zuhörer, und die aus der ganzen Scala der wechselnden Empfindungen jeden Ton mit einer der Leistung so gewissen Sicherheit zum Anklingen zu bringen versteht, wie sie nur immer wenigen reproductiven Künstlern zu Gebote steht. Es war Frl. Aglaja Orgeni, welche die Arie sang. Mag es sein, daß Diesem oder Jenem die eine Stelle etwas zu frappant war, daß dort ein Accent an die theatralische Grimmasse erinnerte, mag man auch zugeben, daß über den sinnlichen Reiz der herrlichen Stimmmittel bereits sich ein leiser Schatten decken will, der Vortrag dieser Arie blieb doch ein vollendeter, durch das hervorleuchten eines groß angelegten Geistes, der die Composition im Ganzen zu übersehen und zu fassen fähig war, eigenthümlicher und deshalb der dankbaren Erinnerung werther. Fräulein Orgeni sang im weitern Verlaufe des Concerts mit einem sehr lebendigen Ausdruck, der gelegentlich durch seine Leichtigkeit und Natürlichkeit wirkte, Lieder von Schubert (Am Meere) und Schumann (Volksliedchen: „Wenn ich früh in den Garten geh'") von Herrn Capellmeister Reinecke begleitet. Als dritte Lied-Nummer gab sie eine Mazurka von Chopin mit einem untergelegten französischen Texte. Das behende und ungemein leichte Clavierstückchen nimmt sich zwar in einem Gewandhausconcerte mit einem Programm wie gestern, nur wie ein keineswegs bedeutender Scherz aus; für den vortragenden Sänger ist es selbst ein höchst einträglicher, namentlich wenn derselbe den Coloraturgesang mit einem so großen Schmuck von Schalkhaftigkeit, froher Laune und Coquetterie über das Niveau einer bloßen Tonleiterkopfstellung zu erheben versteht.

Der andere Solist des gestrigen Abends war der Cellist Herr Jacques Rendsburg aus Köln, welcher das Goltermann'sche Concert in A moll und ein neues Adagio für Cello von Bargiel zum Vortrag. Das Goltermann'sche Concert nimmt trotz seines noblen musikalischen Gehalts in der vorhandenen Literatur einen ehrenvollen Platz ein; dem Herrn Rendsburg gab es Gelegenheit, seine ausgezeichnete Künstlerschaft zu beweisen. Die doppelgriffigen Passagen, die Etudenfiguren und alle die gedankenlosen Schnörkel, welche zum Theil ihren Ruhme der Technik fast allen diesen Concerten als wesentlicher Ballast auf Kosten des musikalischen Flusses einverleibt zu werden pflegen, wurden von Herrn Rendsburg mehr als makellos vorgetragen, vielleicht zum Staunen Aller, welche auf ihre Kennerschaft in dergleichen Dingen etwas wissen. Auf uns hat Herrn Rendsburg's Spiel seinen Haupteindruck durch den runden, lauteren Ton erreicht, und die künstlerisch feine Art zu phrasiren, zu declamiren, mit welcher Herr Rendsburg ebensowohl seine geistige Ueberlegenheit über Form und Gestalt des Ganzen, sowie seinen Sinn für das musikalische Kleinleben kund

Theile etwas zusammen, sein Anfang aber und sein Schluß enthalten eine höchst poetische Musik, die zu innerer Einkehr mahnend und zum Himmel aufrichtend wirkt, wie ein demüthiges Lied, das am schönen Sonntagsmorgen auf dem Nachhausewege von der Kirche einer frommen Dichterbrust entquollen ist. In der ganzen Einkleidung antikisirt die Composition ein wenig; so lange man nicht an der Instrumentirung die Neuzeit bemerkt, kann man sie in die Bach-Händel'sche Zeit datiren. Der Cellist kann in derselben Gesangton nach Herzenslust entwickeln.

Den Schluß des Concerts machte die Cmoll-Sinfonie von Beethoven. Alle die Eigenschaften dieses großartigen Orchesterstückes, seine Kraft und Kühnheit, seine Einfachheit und Größe kamen durch die Aufführung zu bester Geltung. Wenn wir über einige ganz wenige Kleinigkeiten einen Wunsch äußern sollten, so würde da die Rede sein von den Trompeten, welche, wie schon öfters, so auch gestern an Stellen hervortreten, wo ihr Eingreifen, selbst wenn ein f vorgeschrieben ist, unmöglich so ernst gemeint sein kann. Die ganze Reproduction zeigte von einer Auffassung im großen erhabenen Style, die Tempi waren so gewählt, daß bei allem feurigen Schwung auch noch die stolze Würde, die männliche Kraft des Inhalts und die kleinen schnellen Achtel der Bässe ihre Rechte fanden. Die Details waren bis zu einer ausgezeichneten Feinheit ausgearbeitet. Ein Piano vor dem Eintritt des Finale war sogar einmal so zart, daß wir im kleinen Saale von allen Factoren des Satzes nur allein den Fagott eifrig und wohlgemuth seine Scala heruntertrippeln hörten. —r.

Die Grundsteinlegung des Vereinshauses in Leipzig.

* Leipzig, 26. October. Der Verein für innere Mission in Leipzig, der sich vor drei Jahren hier constituirte zu dem Zwecke, die verschiedenen Arbeiten auf dem Gebiete der christlichen Liebesthätigkeit, die in Leipzig vertreten sind, zu befördern und zu unterstützen, aber auch selbstständig neue als nöthig erfundene ins Leben zu rufen, hatte von Anfang an den Plan, ein Vereinshaus in hiesiger Stadt zu gründen. Dieses Haus soll nach dem Vorbilde anderer Städte für die wohlthätigen Vereine und Bestrebungen einen localen Mittelpunct bilden, wo sich dieselben zu Hause fühlen und die für ihre Versammlungen nöthigen Räumlichkeiten finden können. Schon im Jahre 1870 hat daher der Verein das Grundstück Roßstraße 9 käuflich erworben und einzelne seiner Thätigkeiten in die darauf befindlichen Gebäude verlegt. Das eigentliche Vereinshaus aber mußte erst gebaut werden. Dazu bedurfte es bedeutender Mittel (42,000 Thlr.), für deren Aufbringung im Wege einer 4procentigen Anleihe in Actien zu je 100 Thlr. der Verein noch immer thätig ist und der thatkräftigen Unterstützung Aller, die ein Herz für seine Bestrebungen haben, bedarf. Der Bau des Vereinshauses aber hat bereits begonnen, und am vorgestrigen Nachmittage fand die Feier der Grundsteinlegung auf dem Bauplatze Roßstraße 9 im Garten statt.

Die Feier begann mit dem Gesange eines Liedes unter Posaunenbegleitung. Eine zahlreiche Versammlung, bestehend aus Vertretern der Behörden und befreundeten Corporationen und Mitgliedern und Freunden des Vereins, auch eine größere Anzahl von Frauen hatte sich eingefunden. Nach dem Gesange des Liedes hielt Herr Pastor Dr. Ahlfeld die Weihrede, worin er unter Zugrundelegung des Textes von Psalm 84, 1—8 zunächst den Dank gegen Gott und die Freude der Versammelten aussprach, daß es nun mit Gottes Hülfe zur Gründung dieses Hauses gekommen sei. Er schilderte dann mit Hinweisung innerer Mission als einen Dienst an der Gemeinde und eine Handreichung für das geistliche Amt. Dann sprach er von den Vereinen und Thätigkeiten, die in diesem Hause eine Heimath finden sollten, und bat um rege Theilnahme an den verschiedenen Arbeiten. Er empfahl den Verein und seine Zwecke Allen, die ein Herz für die Noth und ein Auge für die Bedürfnisse des Volkes haben, zunächst die innere Mission mit einem Damme, der gegen das hereinbrechende sittliche Verderben aufgerichtet werde, und nahm deswegen die Theilnahme aller der Factoren dafür in Anspruch, die berufen sind für das Wohl des Volkes zu wirken in Staat und Kirche. Der Obrigkeit unserer Stadt sprach er seinen Dank aus für manche Vergünstigung und bat um weitere Bethätigung einer wohlwollenden Gesinnung.

Nach dem Gebet zu Gott, daß das Vereinshaus immer eine Stätte sein und bleiben möge, wo nach Gottes lauterem Worte gelehrt und gehandelt werde, und daß Gott die Kreise Derer, die dafür und darin thätig wären, immer erhalten, stärken und segnen möge, auch den weiteren Bau beschützen und alles Unglück fernhalten wolle, schloß der Redner mit dem Weiheact, indem er über Grund und Boden feierlich die Einsegnung vollzog.

Darauf verlas der Vorsitzende des Vereins, Herr Prof. Dr. jur. Kunze, die Schriften, welche, alter Sitte gemäß, in den Grundstein eingelegt wurden. Es waren eine größere Anzahl von literarischen Erzeugnissen des Vereins, ferner Zeitschriften für innere Mission und das Leipziger Tageblatt sowie die Leipziger Zeitung vom Tagesdatum. Während des Gesanges eines Liedverses wurde dann die Einlegung vollzogen und der Grundstein vermauert. Darnach folgten die üblichen Hammerschläge. Damit begann als Vertreter des Vereins, als des Bauherrn, Herr Reichs- und Oberhandelsgerichtsrath Werner, nach welchem Herr Geh. Kirchenrath Dr. Hoffmann für die Kreisdirection, Herr Superintendent Dr. Lechler für die Ephorie Leipzig, Herr Buchhändler Rost für den Kirchenvorstand zu St. Nicolai, Herr Oberlehrer Dr. Delitzsch für die Vorsteher der Gesellschaft der Armenfreunde für die befreundeten Vereine, Herr Kaufmann Gottlieb für den Ausschuß des Vereins, Herr Kaufmann Felix für den Vorstand desselben und Herr Pastor Lehmann als Director des Vereinshauses unter entsprechenden Wünschen und Sprüchen die Hammerschläge vollzogen. Der Letztere begrüßte den Bau in längerer Ausführung mit je einem Hammerschlag, zuvörderst als Bau eines Hauses, dem trauten Wohnsitz der Familie, darnach als Errichtung eines christlichen Hauses, dessen Grund- und Eckstein der Heiland selber sein solle und zuletzt als Gründung eines christlichen Vereinshauses, das eine Herberge für Viele und eine Werkstatt der dienenden Liebe werden möge. — Mit dem Gesang des Liedes „Ich habe nun den Grund gefunden", schloß die erhebende Feier.

Leipziger Kunstverein.

Sonntag, 26. October. Die heutige Ausstellung bringt das erste Werk eines jungen Meisters auf dem Gebiete der Radirer-Kunst vor Augen: N. Massaloff's Copien nach Bildern der Gallerie der Eremitage in Petersburg und seine Folge von Nachbildungen Rembrandt's. Mit bewunderungswürdigem Fleiße und mit außerordentlicher Beherrschung der Technik, deren Pflege leider gegenwärtig vernachlässigt ist, hat Massaloff das Charakteristische jedes Bildes, die Individualität jedes Meisters zu belauschen und wiederzugeben gewußt; sein Vortrag ist dabei höchst elegant und frei, so daß man die Feinheiten Flameng's, bei welchem Herr Massaloff lange gearbeitet hat, auch ihm nachrühmen darf. Zugleich fordert der einfach saubere,

Blätter, welchen Herr Eichner in der Brockhaus'schen Officin exelirt, die vollste Anerkennung. Die vorgelegten Proben sind mit Sorgfalt ausgewählt und bringen alle Vorzüge sowohl der Platten als der Presse zur Geltung.

Zu den neulich vorgelegten Oelgemälden von Preußer, C. W. Müller, Siebert u. A. ist ein Bild von Prof. E. Jacobs hinzugekommen, den heiligen Sebastian darstellend, welches sich besonders durch edle maßvolle Auffassung des Gegenstandes aufzeichnet. M. J.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 26 October. Das „Dr. J." meldet unter dem 25 October: Der von der außerordentlichen Deputation der I. Kammer über den Entwurf einer revidirten Städteordnung (Referent: Bürgermeister Hennig) erstattete Bericht ist heute an die Mitglieder der Kammern ausgegeben worden und wird dies morgen auch bezüglich des Berichts über den Entwurf einer revidirten Landgemeindeordnung (Referent: Abg. Deumer) erfolgen. Beide Berichte dürften hiernach voraussichtlich zunächst den Berathungen der I. Kammer unterliegen.

Dasselbe Blatt erklärt officiös: Der unlängst in Nr. 41 der „Evangelisch-lutherischen Kirchenzeitung" enthaltene und auch in andere Blätter übergegangene Artikel über römische Umtriebe in Wechselburg giebt uns zu der Bemerkung Veranlassung, daß die Regierung den dortigen Verhältnissen ihre fortdauernde Aufmerksamkeit zuwendet. Insbesondere unterliegt bereits der in dem Artikel erwähnte Vorfall bezüglich der Kinder eines Handarbeiters in Wechselburg, welche durch Vermittelung des Grafen Schönburg in eine katholische Erziehungsanstalt in Schlesien gebracht worden sein sollen, der eingehenden Erörterung und Vernehmung mit den competenten preußischen Behörden. Unerwartet des Ergebnisses jener Erörterungen ist aber bezüglich der in jenem Artikel enthaltenen Behauptung: „unterdeß mehre sich das kleine katholische Häuflein in Wechselburg theils durch Zuwanderung, theils aber durch Uebertritte", schon jetzt zu bemerken, daß nach amtlichen Ausweisen seit dem Monat März d. J. kein Wechselburger Einwohner evangelischer Confession zur römisch-katholischen Kirche übergetreten ist und sich seit derselben Zeit nur ein Katholik in der Person eines gräflichen Beamten von auswärts nach Wechselburg gewendet hat.

* Leipzig, 26. October. Auf Veranlassung des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen hat sich in Berlin ein Comité gebildet, zur Beförderung des Besuchs der Wiener Ausstellung von Gewerbetreibenden und Arbeitern. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz hat das Protectorat übernommen und hervorragende Persönlichkeiten und Firmen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Am 21. d. M. hielt das Comité eine erste Sitzung, wählte als Vorsitzenden den Professor Dr. Gneist und als Stellvertreter den Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Engel, und berieth über die nächsten einzuleitenden Maßregeln. Da die Beschaffung von Wohnungen in Wien sehr große Schwierigkeiten verursachen soll, so haben bereits mehrere Nationen dafür gesorgt, daß für ihre Arbeiter dort Baracken gebaut werden. Das Comité hat beschlossen, auch in dieser Frage sofort mit den betreffenden Behörden in Wien in Verbindung zu treten und in dieser Richtung in erster Linie seine Thätigkeit zu entfalten.

* Leipzig, 26. October. Die morgende Aufführung der Oper „Die lustigen Weiber" verspricht diesmal besonders dadurch interessant zu werden, daß man sich entschlossen hat, das reizende Schlußterzett, gesungen von den Damen Peschka-Leutner, Borée und Gutschbach, statt der bisher üblichen Wiederholung des Finale vom zweiten Act aber einer [illegible]